



KASSANDRA

Echos aus Troja

theater
akademie
august
everding

myt

Hochschule
für Musik und Theater
München

KASSANDRA

Echos aus Troja

→ Mit Texten aus *Kassandra* von Christa Wolf und *Der Untergang* von Walter Jens nach Euripides

Abschlussstück des
4. Jahrgangs Schauspiel

Premiere
Di 18.06.24, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellungen
Mi 19.06.24, 19:30 Uhr
Do 20.06.24, 19:30 Uhr
Fr 21.06.24, 19:30 Uhr
Sa 22.06.24, 19:30 Uhr

Akademietheater

Werkeinführung
jeweils 19:00 Uhr
Akademietheater Ost

Dauer
ca. 60 Min. ohne Pause

Bayerische Theaterakademie August
Everding und Hochschule für Musik und
Theater München mit dem Studiengang
Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch)

Besetzung

Regie
Thomas Lettow

Bühne & Kostüm
Leonie Wolf

Dramaturgie*
Henri Höbel
Elena Saalfrank

Musik
Hannah Borchert
Hans Könnecke

Choreografie
Katja Wachter

Licht
Benjamin Schmidt

Ton
Georgios Maragkoudakis

Bühnentechnik
Otto Schönbach
Jaromir Zezula

Chorarbeit
Andreas Sippel

Regieassistenz & Abendspilleitung
Henry Burgmann
Antonia Schmidt

Bühnenbildassistenz
Rebekka Kessler

Mit**
Soraya Bouabsa,
Pauline Grosmann,
Kevin Knobloch, Max Koltai,
Lisa Moskalenko,
Cağla Şahin, Emma
Stratmann, Anouk Warter

Technische Leitung
Akademietheater
Georgij Belaga

Leitung der Beleuchtung
Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik
Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik
Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens
Elisabeth Funk

Aufführungsrechte

Für *Der Untergang*:
Theater-Verlag Desch GmbH, Berlin

Für *Kassandra*:
Erbengemeinschaft nach Christa
und Gerhard Wolf vertreten
durch die Gustav Kiepenheuer
Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin
www.kiepenheuer-medien.de

* Studierende des Masterstudiengangs
Dramaturgie (Leitung: Prof. Dr. Barbara
Gronau) an der Ludwig-Maximilians-
Universität München.

** Studierende des Bachelorstudiengangs
Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch)
an der Hochschule für Musik und Theater
München.

Alle Studiengänge gehören zum
Kooperationsverbund der Bayerischen
Theaterakademie August Everding.

Was bisher geschah



Der Krieg der Menschen beginnt mit einem kleinen Streit unter Göttinnen: Hera, Athene und Aphrodite streiten um einen Apfel, der laut Inschrift „für die Schönste“ bestimmt ist. Um den Streit beizulegen wird Paris aufgefordert, zu entscheiden. Im Wettstreit um sein Wohlwollen versuchen die Göttinnen, ihn zu manipulieren. Aphrodite, die Göttin der Liebe, verspricht Paris die schönste Frau auf Erden, Helena, wenn er ihr den Apfel zuspricht, und gewinnt die Entscheidung für sich.

Hera reagiert auf Paris' Entscheidung, indem sie verkündet, dass er auf ewig mit dem trojanischen Volk verfeindet sein soll. Paris, durch Aphrodites Versprechen bestärkt, will Helena für sich haben. Sie ist jedoch mit dem griechischen König Menelaos vermählt. Kurzerhand entführt Paris Helena und besiegelt damit die Feindschaft der beiden Völker. Die Entführung gilt als Auslöser des Trojanischen Krieges.

Kassandra, Paris' Schwester, erhielt durch den Gott Apollon die Seherinnengabe. Apollon verflucht sie jedoch kurz darauf, weil sie ihm nicht die Dankbarkeit entgegenbringt, die er im Gegenzug erwartet: Sie weist seine Annäherungsversuche ab. Der Fluch bewirkt, dass niemand ihre Vorhersagen glaubt.

So kommt es, dass niemand die Warnungen ernst nimmt, als Cassandra prophezeit, dass Troja dem Untergang geweiht sei.

Nach zehn Jahren Krieg, in denen die Stadt Troja durchgehend belagert wurde, kommt das berühmte Trojanische Pferd zum Einsatz: Die Griechen ziehen sich scheinbar zurück und stellen als angebliches Friedensangebot ein hölzernes Pferd vor die Tore der Stadt. Die Troer:innen hören erneut nicht auf Kassandras Warnungen und ziehen das mit Soldaten gefüllte Gefährt ins Innere der Stadt, die daraufhin zerstört wird.

Kurz darauf setzt die Handlung von *KASSANDRA* ein. Nach dem griechischen Sieg über Troja wird Cassandra von Agamemnon als Beute entführt. Die Seherin befindet sich mit den trojanischen Frauen in Gefangenschaft der Griechen und rekapituliert das Erlebte.

Figuren im Stück

Trojanische Herrscherfamilie

Priamos:

letzter König von Troja.

Hekabe: Königin von Troja, Gattin des Priamos. Die Mutter von u. a. Hektor, Paris, Troilos Polyxena und Cassandra.

Hektor: ältester Sohn des Priamos und der Hekabe, größter der troischen Helden bei der Verteidigung der Stadt im Trojanischen Krieg.

Andromache: Gemahlin des Hektor.

Astyanax: Sohn des Hektor und der Andromache.

Kassandra: Tochter des Priamos und der Hekabe. Apollon verlieh ihr die Seherinnengabe, weil er das schöne Mädchen besitzen wollte. Doch als sie sich ihm verweigerte, verkündete er ihr, dass niemand ihren Prophezeiungen Glauben schenken werde. So waren alle Warnungen Kassandra, die den Untergang Trojas voraussah, vergeblich; sie wurde sogar für wahnsinnig gehalten.

Paris: Sohn des troischen Königs Priamos und der Hekabe. Das Kind wurde gleich nach der Geburt auf dem Berg Ida ausgesetzt, denn Hekabe hatte geträumt, sie würde

eine Fackel zur Welt bringen, die Troja verbrennt. Hirten fanden das Kind und zogen es auf.

Polyxena: Tochter des Priamos und der Hekabe. Sie überlebte die Eroberung Trojas, wurde aber dazu verurteilt, für den gefallenen Achilleus geopfert zu werden. Achilleus' Sohn Neoptolemnos tötet sie am Grabe seines Vaters.

Griechische Herrscherfamilie

Menelaos: Gemahl Helenas, jüngerer Bruder des Agamemnon und König von Sparta.

Helena: die schönste Frau des mythischen Zeitalters, Tochter von Zeus und Leda, wuchs in Sparta auf und heiratete Menelaos.

Agamemnon: König von Mykene. Er war verheiratet mit Klytämnestra, der Tochter des spartanischen Königs Tyndareos und Schwester der Helena.

Klytämnestra: Tochter des Spartaner-Königs Tyndareos und der Leda, Schwester der Helena, Gemahlin des Agamemnon. Aus dieser Ehe gingen die Töchter Iphigenie, Elektra, Chrysothemis und der Sohn Orestes hervor.



Elektra: Tochter des Agamemnon und der Klyteimnestra. Bekannt dafür, dass sie zusammen mit ihrem Bruder aus Rache für den Tod des Vaters die eigene Mutter ermordet.

Orest: Bruder von Elektra, er hilft ihr bei der Rache an der Mutter. Wurde in der Folge wahnsinnig und geächtet, bis ihn Athene freisprach.

Iphigenie: älteste Tochter des Agamemnon und der Klytaimnestra, wurde von ihrem Vater geopfert.

Andere griechische Akteure

Achilleus: der größte griechische Held im Trojanischen Krieg, bis auf die Ferse unverwundbar.

Aias der Oilide: vergewaltigte nach der Einnahme Trojas Cassandra, obwohl sie am Altar Athenes Schutz gesucht hatte. Dafür bestrafte ihn die Göttin auf der Heimfahrt und schickte einen Sturm, der sein Schiff zerschmetterte.

Odysseus: Herrscher von Ithaka; von ihm stammte die Idee des Trojanischen Pferds.

Talthybios: Herold des Agamemnon im Trojanischen Krieg.

Beteiligte Gottheiten

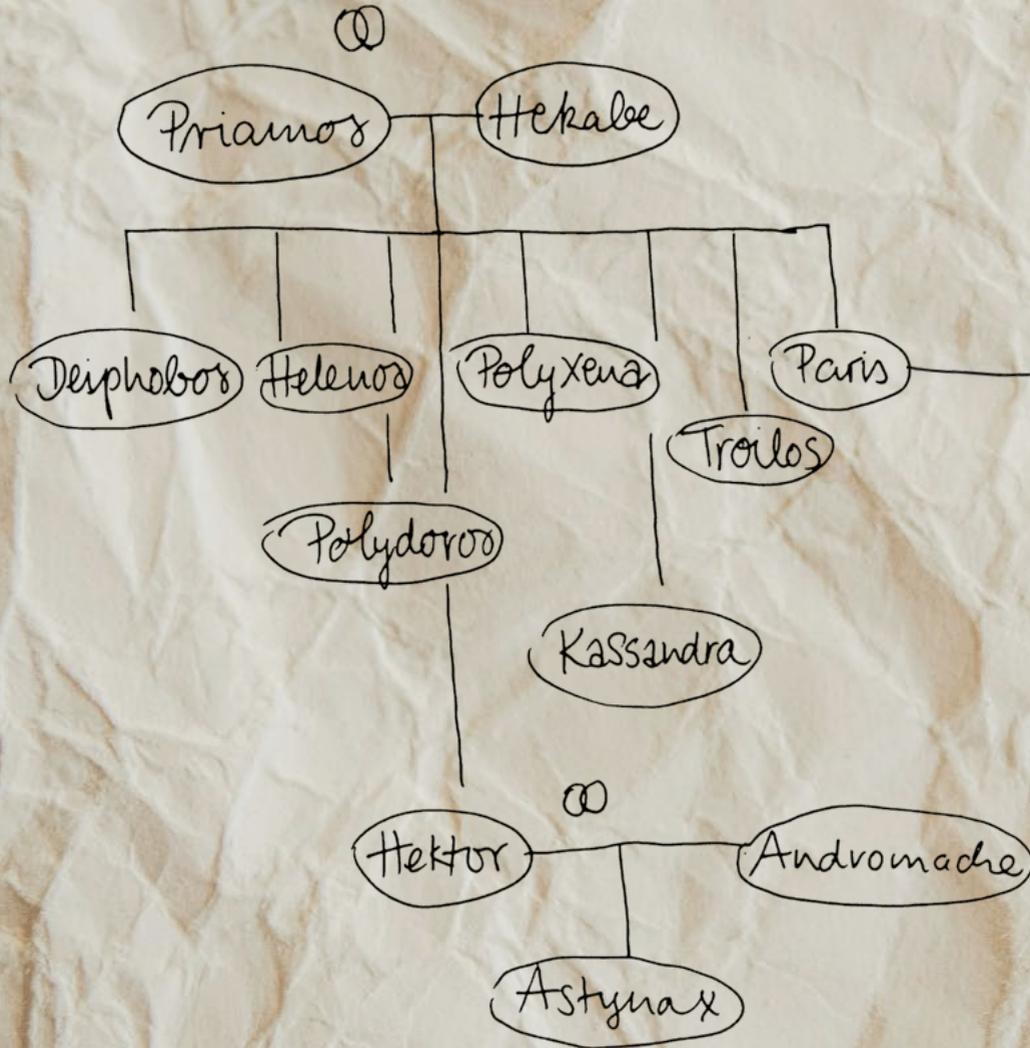
Aphrodite: Göttin der Liebe und der Schönheit, versprach Paris die schönste Frau der Welt: Helena.

Athene: Tochter des Zeus, mächtige Göttin der Weisheit, der Kunst, des Handwerks, Schutzherrin der Städte, besonders Athens.

Poseidon: Herrscher des Meeres, Bruder des Zeus, mit dem er die Herrschaft über die Oberwelt teilte.

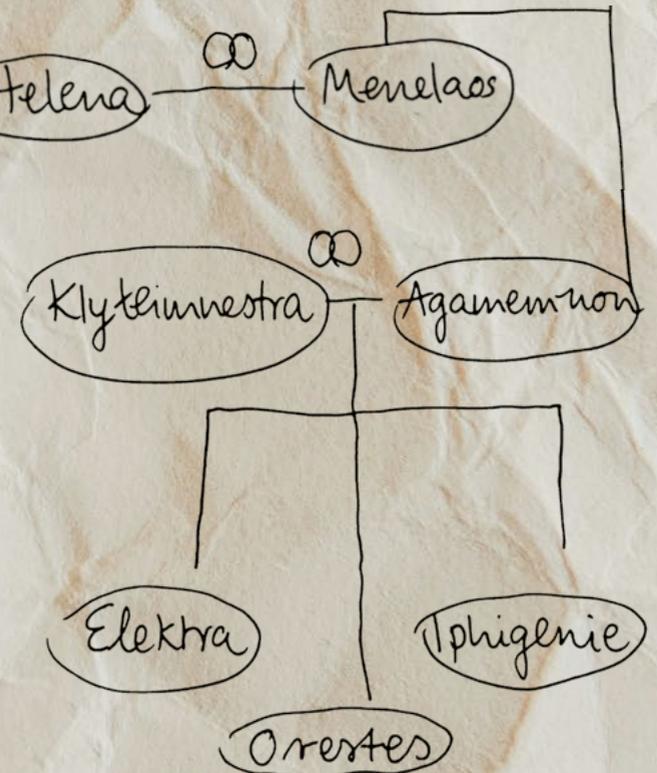


Trojanische Herrscherfamilie



Griechische Herrscherfamilie

ihm von Aphrodite versprochen



Warum hört mir niemand zu?

Die Veränderung der Cassandra-Figur durch verschiedene Zeitalter

von Elena Saalfrank

In Christa Wolfs 1983 erschienener Erzählung *Kassandra* blickt die antike Seherin am Ende des trojanischen Krieges auf ihr Leben zurück. Als Kriegsbeute von Agamemnon nach Griechenland verschleppt, reflektiert sie die Ohnmacht der Wissenden gegenüber den Herrschenden.

Zugleich wird ihre Position als Frau in der Gesellschaft für Christa Wolf zum Ausgangspunkt der Frage: Wer ist Kassandra, wenn sie nicht durch den männlichen Blick interpretiert wird?

In einem Zyklus von vier Frankfurter Poetik-Vorlesungen hat Wolf nicht nur die literarische Genese der Figur aufbereitet, sondern auch eine feministische Deutung aufgezeigt (Wolf 1983).

Dabei war Christa Wolf nicht der:die erste Schriftsteller:in, die sich mit der Seherin Kassandra beschäftigte. Als Figur der griechischen Mythologie fand sie Eingang in die Ilias und in verschiedene Dramen von Aischylos und Euripides.

Im kleinen Lexikon der griechischen und römischen Mythologie ist zudem von ihrem Auftauchen in mittelalterlichen Troja-Romanen zu lesen – ihre Keuschheit wurde dort als Gegengewicht zur Sündhaftigkeit

der Helena von Sparta genutzt (Gärtner 1989). Friedrich Schiller widmete ihr 1802 eine gleichnamige Ballade, in der Kassandra den Untergang Trojas vor dem Hintergrund einer möglichen Hochzeit von Polyxena und Achill beklagt. Ihre Sehergabe beschreibt Schiller als Qual der Wissenden ohne Handlungsmacht (Falke 2006). Die Darstellungen der Kassandra unterschieden sich je nach Entstehungszeit und politischem Kontext. Viele dieser Werke haben jedoch einen gemeinsamen Nenner: Sie nehmen die Schlacht um Troja als Ausgangspunkt für eine Kritik des Krieges in ihrer eigenen Zeit.

Im zwanzigsten Jahrhundert waren es vor allem Jean Giraudoux' *Der Trojanische Krieg findet nicht statt* (1935) und Jean-Paul Sartres Adaption von Euripides *Troerinnen* (1965), in denen der Stoff zur Folie der Weltkriege wurde. Walter Jens' Nachdichtung der *Troerinnen* erschien 1982 unter dem Titel *Der Untergang*. Sein Fokus liegt besonders auf Hekabe als vom Krieg gezeichnete Frau.

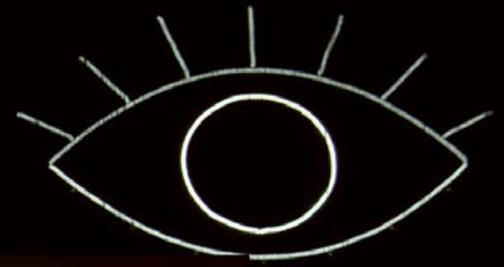
Giraudoux' Text, vor Ausbruch des zweiten Weltkriegs geschrieben,

beschäftigt sich mit Mechanismen, die zur Entstehung von Kriegen führen. (Gärtner 1989). Sartre übersetzte *Die Troerinnen* später als kritische Geste gegen Frankreichs Handlungen im Algerien-Krieg. Er überließ Poseidon das letzte Wort: Der Gott des Meeres verurteilt die Kriege der Menschheit und versichert ihr, dass Kriege ihren Untergang bedeuten werden. (Sartre 1966). Auch Christa Wolfs Beschäftigung mit dem antiken Stoff war in den 1980er Jahren von politischen Konflikten motiviert. In der Zeit des kalten Krieges, in der atomares Wettrüsten die Spannungen zwischen dem Warschauer Pakt und der NATO einen möglichen Atomkrieg einschlossen, fragte sich die Autorin, wann dies angefangen hatte. Ihre Recherche-Reise führte sie bis in die griechische Antike, wo sie Kassandra als Schlüsselfigur entdeckte (Wolf 2001). Vielleicht fühlte sie sich ein wenig verwandt mit der Figur, die immer zwischen den Stühlen zu sitzen scheint, da auch sie als Schriftstellerin in der DDR immer wieder an Grenzen stieß. Ihre Kassandra findet sich nach und nach in einer Gesellschaft wieder, die durch den nahenden Krieg zunehmend politisch brisanter für sie wird. Sie versucht, sich Gehör zu verschaffen in einer Gesellschaft, die ihr immer weniger zuhören will. Anders als der sarkastische Ton von Sartres Poseidon setzt Wolfs Kassandra auf Hoffnung: „Vielleicht lebt der Gedanke, einmal in der Welt, in einem andern fort?“ (Wolf 1983). Vielleicht können die Menschen eines Tages dazulernen, können aufhören, siegen zu wollen und können aufhören, immer die

gleichen Fehler zu machen. Dazu gehört auch die feministische Perspektive von Wolfs Kassandra, die sich während der zweiten Hälfte des Krieges mit einigen trojanischen Frauen ein Utopia in den Höhlen am Fluss Skamander schafft, das losgelöst von den Gesetzen des Krieges existiert.

Im selben Jahr von Christa Wolfs Erzählung erschien Christine Brückners *Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen* (Brückner 1983), in der Klytaimnestra letzte Worte an ihren toten Mann Agamemnon richtet. Auch Kassandra ist Gegenstand dieser Rede, jedoch scheint sich Klytaimnestra nicht zwischen Verständnis und Eifersucht entscheiden zu können. Kassandra wurden oft widersprüchliche Rollen zugeschrieben, zum einen ist sie die Kriegsbeute des Agamemnon, zum anderen soll sie seine Geliebte sein. Brückners Monolog brachte die Spannungen dieser ambivalenten Zuschreibungen zur Geltung.

Die Produktion *KASSANDRA – Echos aus Troja* des Studiengangs Schauspiel greift diese beiden Hauptthemen, die traumatisierenden Kriegserfahrungen und die feministische Perspektive auf (antikes) Heldenentum auf. Ausschnitte aus Christa Wolfs Erzählung verknüpfen sich mit Walter Jens' *Der Untergang*, einer Nachdichtung von Euripides' *Die Troerinnen*. Diese Kassandra ist größer als ein Individuum, sie wird zum reißenden Bewusstsein, das sich durch Chöre ausdrückt, getrieben von der Frage: Kann es einmal anders werden?



„Pure Angst ist ein schlechter Berater“

Angstforscher Prof. Dr. Peter Zwanzger*
im Austausch mit Henri Höbel

Henri Höbel (HH): In der Erzählung *Kassandra* von Christa Wolf erinnert sich die Titelfigur immer wieder zurück an wichtige Ereignisse, die zum Trojanischen Krieg geführt haben. Welche Rolle spielen solche Flashbacks bei der Verarbeitung von traumatischen Ereignissen?

Prof. Peter Zwanzger (PZ): Flashback ist hier nicht ganz der richtige Begriff. Flashbacks treten nach einem Trauma auf. Das ist ein blitzartiges Einschleusen von Erinnerung an das Erlebnis, wie ein Stich. *Kassandra* überlegt mehr, welche Ereignisse zur jetzigen Situation geführt haben.

HH: *Kassandra* kann zwar in die Zukunft sehen, ihre Warnungen werden aber wegen eines Fluchs nicht geglaubt. Das erinnert an heutige Wissenschaftler:innen, deren Prognosen nicht ernst genommen werden. Warum erfüllen viele Warnungen ihren Zweck nicht?

PZ: Im heutigen Medienzeitalter haben wir die Problematik, dass wir mit einer Flut an Informationen und Warnungen konfrontiert sind. Aber nicht alles, wovon gewarnt wird, tritt auch ein. Psychologisch reagiert ein Individuum auf sich ständig wiederholende und nicht eintretende Bedrohung mit

Habituation: Wenn Sie jemanden immer mit dem gleichen Muster erschrecken, als Gespenst hinter der gleichen Wand hervorspringen, dann erwartet man das beim fünften Mal. Das Alarmsystem wird müde, wenn wir zu viele Alarmreize empfangen. Die Habituation ist eigentlich eine gute Eigenschaft des Menschen, aber es kann passieren, dass echte Bedrohungen durch sie nicht mehr ernstgenommen werden. Deswegen finde ich die Geschichte von *Kassandra* aktueller denn je. Dazu kommt, dass wir es in einer Welt, die immer komplexer wird, gar nicht mehr

schaffen, alle Informationen sorgsam zu evaluieren. Deshalb ist es wichtig, valide Fakten von Panikmache zu trennen. Man sollte sich auf das sokratische „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ besinnen, also einsehen, dass die Menschheit heute zwar über viel Wissen verfügt, aber es durch die Informationsflut gleichzeitig schwierig ist, das Wissen zu extrahieren.

HH: Welche besseren Strategien für Warnungen, die bei den Menschen ankommen, gibt es?

PZ: Man muss die Häufigkeit der Warnungen anpassen. Als Warnende, als *Kassandra* der Gesellschaft, darf man wirklich nur gezielt warnen, wenn eine ernstzunehmende Gefahr besteht. Ansonsten muss man die Warnungen einstellen oder sie entsprechend abschwächen. Warnungen müssen außerdem frei von Emotion sein. Wenn Greta Thunberg sagt: „I want you to panic“, dann ist das ganz schlecht – pure Angst ist ein schlechter Berater. Wir müssen stattdessen aus der Erkenntnis heraus entscheiden. Die Leute müssen sagen: „Kassan-

dra ist die Klügste. Wir verlassen uns auf sie. Wenn *Kassandra* etwas sagt, dann lass uns das wirklich ernst nehmen.“

HH: Im Stück ist die Rede von einem kollektiven Gedächtnis, in das sich Ereignisse einprägen. Gibt es so etwas im psychologischen Sinne wirklich? Kann man beispielsweise nachweisen, dass sich das Verhalten der Menschen nach Naturkatastrophen ändert?

PZ: Ja. Hier gibt es zwei Aspekte: Zum einen sind da die Gesetze der Massenpsychologie, die beschreiben, wie große Kollektive eine gemeinsame psychologische Reaktion aufweisen. Man kann auch aus der Erfahrung des Anderen lernen. Wenn ich auf die heiße Herdplatte fasse und mich verletze und Sie beobachten das, wissen Sie das, auch wenn Sie nicht auf die Herdplatte fassen. Dieser Effekt ist auch auf größere Kollektive anwendbar. Darüber hinaus weiß man mittlerweile, dass traumatische Erlebnisse uns einen biologischen Stempel verpassen können. Ein schweres Trauma kann über die Mechanismen

der Epigenetik zu genetischen Veränderungen führen. Wenn ein Volk ein schweres Trauma erlitten hat, kann es sein, dass sich die Folgen über Generationen fortsetzen.

HH: Glauben Menschen zu oft daran, dass alles gut werden wird?

PZ: Zu oft. Ja. Aber auch zu selten. Es ist eine gute Eigenschaft des Menschen, Hoffnung zu haben. Ohne die Hoffnung wären wir verloren. Es braucht also ein gutes Gleichgewicht.

*Prof. Dr. med. Peter Zwanzger ist Ärztlicher Direktor am Inn-Salzach-Klinikum. Darüber hinaus ist er Vorsitzender der Gesellschaft für Angstforschung und Leiter des Forschungsbereiches Angst und Angst-erkrankungen an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der LMU München.

Thomas Lettow Regie

Aufgewachsen in Potsdam, studierte er Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.



Anschließend trat er zur Spielzeit 2014/2015 sein Erstengagement am Residenztheater an. Seitdem folgten Arbeiten u. a. mit Martin Kušej, Ulrich Rasche, Mateja Koležnik und Andreas Kriegenburg. 2016

wurde er mit dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. 2017 erhielt er den Förderpreis der Freunde des Residenztheaters.

Leonie Wolf Bühne und Kostüm

absolvierte das Studium der Architektur an der TUMünchen mit Auszeichnung. Es folgten zwei Jahre Bühnenbildassistenten am Residenztheater. Dort



entstanden erste eigene Arbeiten im Rahmen der Assistent:innenreihe *nachts und nebenbei* und die enge Zusammenarbeit mit dem Bühnenbildner Raimund Voigt, sowie mit dem Regisseur und Bühnenbildner Ulrich Rasche. Ihre eigenen

Arbeiten brachten Leonie Wolf an Häuser wie die Staatsoper Berlin, das Teatro la Fenice in Venedig und das Berliner Ensemble. Des Weiteren erforscht sie die Möglichkeiten immersiver Theatererfahrungen und Aufführungsformate.

Hannah Borchert Musik

Aufgewachsen ist sie in Augsburg, wo sie bis heute wohnt. Der Einstieg in den Klavierunterricht mit sechs Jahren eröffnete ihr den Weg auf das musische Gymnasium Maria Stern in Augsburg. Begleitend wurde sie von der Pianistin Rita Marx in Klavier und Gesang ausgebildet. 2019 absolvierte sie ein mehrmonatiges Praktikum bei dem international bekannten Filmmusik-Komponisten Ralf Wengenmayr und wirkte im Zuge dessen in Produktionen von und mit Michael Bully Herbig mit. Seit 2021



studiert sie Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik und Theater München bei Professor Gerd Baumann.

Hans Könnecke Musik

ist Komponist für Theater und Film. Er komponierte u. a. Musik für *Almost Home* (Regie: Nils Keller), der mit dem Oscar der Student Academy Awards 2022 ausgezeichnet



wurde, schrieb die Musik für Filme, die 2023 und 2024 auf der Berlinale liefen, darunter *Langer*

Langer Kuss (Regie: Lukas Röder) und für den internationalen Full-Dome-Planetarium-Film *Kira*. Im Münchner Residenztheater ist er als Live-Electrics Instrumentalist in einigen Produktionen tätig. In Kooperation mit seinem Vater veröffentlichte der das musikalische Kinderbuch *Hört sich gut an*.

Katja Wachter Choreografie

studierte Tanz an der London Contemporary Dance School. 1995 gründete sie ihre Kompanie *Selfish Shellfish* in München, außerdem choreografierte sie z. B. für die Malashock Dance & Company San Diego, das

Bayerische Staatsballett München und das Jigu Dance Theatre Seoul. Ihre Choreografien wurden



international gezeigt und ausgezeichnet. Ihr erstes Theaterstück

gewann beim Autorenwettbewerb *Stück auf in* Essen den 1. Preis und wurde dort uraufgeführt. Katja Wachter unterrichtet zeitgenössischen Tanz, Improvisation und Choreografie bei Iwanson International und an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Henri Höbel Dramaturgie

studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Vor dem Studium übernahm er eine Regieassistenten in Hamburg bei Kampnagel. Anschließend hospitierte er bei *Ein Volksfeind* (Regie: Stephan Kimmig) am Schauspiel Hannover und bei *Brüste und Eier* (Regie: Christopher Rüping) am Thalia Theater in Hamburg. Seit Oktober 2022 studiert er im Masterstudiengang

Dramaturgie mit Schwerpunkt Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. 2024 übernahm er die Dramaturgie bei *Ich, dein analoger Bruder, sein verflochter Kater und du*. Aktuell hospitiert er beim *Sommer-nachtstraum* am Residenztheater (Regie: Stephan Kimmig).



Elena Saalfrank Dramaturgie

absolvierte ein FSJKultur in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Münchner Kammerspiele in der Spielzeit 2017/2018. Ihr Bachelorstudium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien schloss sie 2022 ab. Sie hospitierte 2021 im Bereich Dramaturgie für die Stückentwicklung *Bayerische Suffragetten* (Regie: Jessica Glause). Ebenso absolvierte sie



zwei Praktika in der Dramaturgie-Abteilung und eine Gast-Assistenz am Residenztheater München. Während des Dramaturgie-Studiums half sie bei der Organisation des UWE-Festivals und betreute drei Produktionen dramaturgisch.

Soraya Bouabsa Schauspiel

Nach dem Abitur sammelte sie ihre ersten Schauspielerfahrungen am Residenztheater, wo sie von 2017 bis 2019 unter der Regie von Anja Sczylinski im Stück *Lilja 4-ever* die Hauptrolle spielte.



Aktuell steht sie auf der Bühne in *Medea* von Karin Henkel am Residenztheater und als Gast am Badischen Staatstheater Karlsruhe in der Hauptrolle der Wendla in *Spring Awakening*. Seit 2019 ist sie außerdem in diversen Fernsehproduktionen zu sehen.

Im Alter von fünf Jahren begann sie zu tanzen und stand dann 2008 beim LATS-Theaterfestival in Dresden das erste Mal auch als Schauspielerin auf der Bühne. Fortan spielte sie regelmäßig in Theaterproduktionen und war unter anderem in *Faust I* als Mephisto und in *Reigen* in der Rolle der Schauspielerin zu sehen. Im März 2021 begann Pauline Großmann, Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding zu studieren. Seit Juli 2022 ist sie Teil der Produktion von *Medea* am Residenztheater und erhielt 2023 das Stipendium des deutschen Bühnensvereins.

Pauline Großmann Schauspiel

Im Alter von fünf Jahren begann sie zu tanzen und stand dann 2008 beim LATS-Theaterfestival in Dresden das erste Mal auch als Schauspielerin auf der Bühne. Fortan spielte sie regelmäßig in Theaterproduktionen und war unter anderem in *Faust I* als Mephisto und in *Reigen* in der Rolle der Schauspielerin zu sehen. Im März 2021 begann Pauline Großmann, Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding zu studieren. Seit Juli 2022 ist sie Teil der Produktion von *Medea* am Residenztheater und erhielt 2023 das Stipendium des deutschen Bühnensvereins.



Kevin Knobloch spielte in seiner Jugend Handball und arbeitete als Möbelpacker. In Sydney war er im Landschafts- und Straßenbau tätig. 2019 studierte er in Valencia

Kevin Knobloch Schauspiel

spielte in seiner Jugend Handball und arbeitete als Möbelpacker. In Sydney war er im Landschafts- und Straßenbau tätig. 2019 studierte er in Valencia

Literatur und Dramatik und ging mit zwei spanischsprachigen Produktionen auf Tour. 2020 gründete er das Kollektiv Tatendräng und spielt seitdem in der freien Szene. Nach seinem ersten Abschluss in Germanistik studiert er seit 2021 Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und unterrichtet eine Schauspielgruppe an der Munich International School of Arts.



Max Koltai Schauspiel

wuchs mit Deutsch, Ungarisch und Englisch auf. Er lernte fließend Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. 2018/2019 arbeitete er als Schauspieler und Regieassistent in Buenos Aires. 2019/2020 begleitete er Robert Wilson als persönlicher Assistent u. a. nach New York, Paris, Salzburg und Shanghai.



Seit März 2021 studiert Max Koltai Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Er begeistert sich für Gesang und argentinischen Tango. 2023 sang er in der 1. Finalrunde des Bundeswettbewerbs für Gesang. Am Residenztheater singt er in *Die Fliegen*.

Lisa Moskalenko Schauspiel

schloss die Kyjiwer Nationale Theateruniversität als Schauspielerin ab. Während des Studiums nahm sie bei verschiedenen Projekten auf der Studiumtheaterbühne teil. Im Jahr 2022 zog Lisa nach München und studiert seitdem an der Bayerischen Theaterakademie August Everding als Gaststudentin. Unter anderem spielte sie mehrmals in der Theaterproduktion *An der Arche um Acht* in München und Saarbrücken und trat im Rahmen des Festivals *Weltbühne* im Residenz-



theater mit dem Stück *Slavic Girl* auf.

Çağla Şahin Schauspiel

schloss Germanistik im Erststudium erfolgreich ab. Zu sehen war Çağla am Staatstheater Kassel in der Spielzeit 2019/20 in *Ellbogen* und hielt außerdem anlässlich des 100-jährigen Geburtstags von



Christine Brückner eine Rede bei der Veranstaltung *Ungehaltene Reden ungehaltener*

Frauen im Dezember 2021 in Kassel. Seit 2020 studiert they an der Theaterakademie August Everding. Aktuell ist Çağla in der Produktion *Pinocchio's Aventüren* vom puzzletheater München zu sehen und in verschiedenen Arte-Dokumentationen zu hören.

Emma Dolores Sophia Stratmann Schauspiel

spielte von 2017 bis 2021 im Jugendclub des Theater Duisburg unter anderem in *Romeo und Julia*, *Geschlossene Gesellschaft*, sowie das Monologstück *Bunny*.

Im Theater Duisburg absolvierte sie in der Spielzeit 2019/20 auch ihr Freiwilliges Soziales Jahr. Im Jahr 2021 wirkte sie als Kleindarstellerin in der Amazon Produktion *Luden* mit.



Seit Juli 2022 ist sie als Chorführerin in *Medea* am Residenztheater zu sehen. 2022 erhielt sie das Stipendium des Deutschen Bühnensvereins. 2021 begann sie ihr Schauspielstudium an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.

Anouk Warter Schauspiel

stand mit neun Jahren das erste Mal auf der Bühne. 2012 wurde sie Mitglied des Kinderchors der Komischen Oper Berlin. Seit 2021 studiert sie Schauspiel an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Während des Studiums spielte sie unter anderem in *Einladung zur Enthauptung* und *Der gute Mensch von Sezuan*. Anouk schreibt Drehbücher



und Gedichte. Sie malt, dreht Kurzfilme und übernimmt dabei Regie, Kamera und Schnitt. Erste Dreherfahrungen sammelte sie an der HFF München. Momentan ist Anouk als Chorführerin in *Medea* am Residenztheater zu sehen.

Henry Burgmann Regieassistent

machte 2022 sein Abitur in Burghausen. Im Anschluss folgten ein Praktikum am WERK7 Theater und zwei Hospitanzen am Residenztheater, wo er mittlerweile als Regieassistent tätig ist. Er arbeitete mit Philipp



Stölzl, Schorsch Kamerun und Karin Henkel zusammen. In dieser Spielzeit leitet er zusammen

mit Valentino Dalle Mura und Antonia Schmidt einen der Jugendklubs des *Resi für Alle*. Zudem ist er in der Art Direction bei *Helmbrecht 2025* in Burghausen tätig. Seit Herbst 2023 studiert er Theaterwissenschaft und Geschichte an der LMU München.

Antonia Schmidt Regieassistent

hospitierte direkt im Anschluss an ihr Abitur 2023 am Residenztheater und ist mittlerweile als Regieassistentin im selben Haus tätig.

In der Zeit arbeitete sie mit den Regisseur:innen Schorsch Kamerun, Miloš Lolić und Elsa-Sophie Jach zusammen. In dieser

Spielzeit leitet sie zusammen mit Valentino Dalle Mura und Henry Burgmann den Jugend-

klub *Der Einsame Vorhang*.

Zudem ist sie seit 2024 Teil des Open House-Kollektivs des Pathos Theaters.



Impressum

Textnachweise

Der Beitrag *Warum hört mir niemand zu?* ist ein Eigenbeitrag von Elena Saalfrank. *Was bisher geschah* sowie das Interview sind Eigenbeiträge von Henri Höbel.

Quellen

Brückner, Christine: Bist du nun glücklich, toter Agamemnon?, in: Wenn du geredet hättest, Desdemona: ungehaltene Reden ungehaltener Frauen, Hamburg 1984 (1983), S. 155–168.

Falke, Matthias (Hg): Mythos Cassandra. Texte von Aischylos bis Christa Wolf, Leipzig 2006, S. 81 ff., 148 ff.

Gärtner, Hannelore: Kleines Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Leipzig 1989, S. 200.

Sartre, Jean-Paul: Die Troerinnen des Euripides. Stück in zwölf Szenen, Reinbek bei Hamburg 1966, übersetzt von Hans Mayer, S. 79, 83.

Wolf, Christa: KASSANDRA. Vier Vorlesungen/Eine Erzählung, Berlin/Weimar 1984 (1983), S. 162, 166 f., 204.

Wolf, Christa: Von Cassandra zu Medea. Impulse und Motive für die Arbeit an zwei mythologischen Gestalten,

in: Bernd Seidensticker/Martin Vöhler (Hg): *Mythen in nachmythischer Zeit. Die Antike in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart*, Berlin 2001, S. 346.

Bildnachweise

Probenfotos: Cordula Tremml

Portraitfotos: Joel Heyd (Lettow); Joana Koslowski (Wolf); privat (Borchert, Könecke); Christian Hartmann (Höbel, Saalfrank, Wachter), Mary Brovka (Moskalenko); Stefan Warter (Warter); Casper Baur (Burgmann, Schmidt); Nils Schwarz (Bouabsa, Koltai, Şahin, Stratmann, Grossmann, Knobloch)

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie August Everding, München

Präsidentin

Prof. Dr. Barbara Gronau

Künstlerischer Direktor

Tim Kramer

Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leitung Kommunikation

Dr. Maria Goeth
Stefan Herfurth

Redaktion

Henri Höbel
Elena Saalfrank

